

Predigtthesen

Predigtreihe: „Glaubensziele 2030: W.A.C.H.S.E.N. – W = Wunder erwarten“ vom 22. November 2015 von Karsten Böhm

Ihr habt viel gehört über Gottes Auftrag an uns: GNADE und unsere Antwort darauf: trinitarisches Glauben, Leben, Handeln.

Heute starten wir mit der 3. Ebene unseres Vision 2030, nämlich den Glaubenszielen. Auch für unsere Glaubensziele haben wir ein Akronym gebildet, damit wir alle uns die Glaubensziele gut merken können. Es lautet W.A.C.H.S.E.N. Heute geht es um den ersten Buchstaben und dieses „W“ ist quasi die Präambel, das Vorwort, das Fundament, das, was allem vorangeht und auch alles Weitere bedingt und überhaupt erst möglich macht. Das W steht für Wunder erwarten. Dazu folgender Bibelvers aus dem Alten Testament:

„Baut mein Haus wieder auf, das ich Euch darin GNADE erweise und geehrt werde.“ (Haggai 1,8b)

Das bedeutet: Wir wollen als Gemeinde mit Gottes Wundern rechnen, denn wir sind überzeugt, dass wir einem Gott dienen, der mit seiner Kirche noch lange nicht am Ende ist. Die besten Tage der Kirche liegen vor uns. Gott ist dabei, sein Haus wieder aufzubauen – eine Kirche, die gesellschaftlich relevant und Gesellschaft gestaltend Gottes Gnade in die Welt trägt.

Als wir in den Visionsprozess 2030 gestartet sind, habe ich gedacht: Da wird als Ergebnis am Ende ein großer Aktionsplan stehen nach dem Motto: Macht dies, macht das, lasst uns noch ein Kreativzentrum entwickeln und eine Kneipe eröffnen, diese Gruppe muss es noch geben und diesen Arbeitskreis. Dann wäre auch noch ein weiteres Gottesdienstformat schön... Ideen, Aktion, Hektik und Ärmel hoch und losgelegt. Gott hat mir und uns als Gemeindeleitung in den vergangenen zweieinhalb Jahren – denn so lange beschäftigen wir uns schon mit der Vision 2030 – aber verdeutlicht: „Ohne mich könnt Ihr zwar viel tun, aber nur wenig erreichen. In allem Tun und Machen, in allem, was Ihr baut soll ich, Gott, geehrt werden und wenn dies passiert, dann erweise ich Euch Gnade.“ Eben: *„Baut mein Haus wieder auf, das ich Euch darin GNADE erweise und geehrt werde.“*

Wir als Gemeindeleitung haben dann unsere persönlichen Ideen, Wünsche, Sehnsüchte hinten angestellt und gefragt: „Gott, was ist dein Traum, was ist deine Vision?“ Gott hat geantwortet und zwar so, wie er oft antwortet: herausfordernd, großartig, unglaublich und auch unbequem. Und weil unsere Glaubensziele genau das von Gott widerspiegeln - sie sind herausfordernd, großartig, unglaublich, unbequem – genau deshalb zu Beginn als Überschrift vorneweg: Wunder erwarten.

Unsere Glaubensziele können wir nicht alleine schaffen, sondern wir können sie nur erreichen, wenn Gott kleine und große Wunder tut und unser Beten, unser Planen, unser Tun & Machen, uns segnet. Deshalb wird im Jahr 2030 auch niemand hier vorne stehen und sich selbst auf die Schulter klopfen und sagen, was er für ein toller Typ ist oder was sie wieder Wunderbares geleistet hat. Wenn die Vision im Jahr 2030 erfüllt sein wird, ganz oder in Teilen, dann werden wir demütig auf die Knie fallen müssen und eines sagen: „Danke! Danke, großer Gott, dass du auch heute noch Wunder vollbringst.“

Unsere Aufgabe in der Vision ist es, leidenschaftlich zu beten und zu arbeiten, dass Gott folgende Wunder bis 2030 vollbringt.

Ich werde sie nur kurz anreißen, damit ihr eine kleine Vorstellung bekommt, weil wir sie in den nächsten Wochen ausführlich behandeln werden. (Ihr findet die Ziele auch in der Schrittmacher-Broschüre).

A. - Ausstrahlender Glaube

Wir sind in erster Linie Ortsgemeinde, wir sind Kirchengemeinde für Niederhöhnstadt. Das ist uns wichtig.

Stell dir vor, gemeinsam mit St. Nikolaus besuchen wir jeden Niederhöhnstädter und erzählen ihm so vom Evangelium, dass er es verstanden hat. Stell dir vor, wenn GNADE nicht nur in diesem Gebäude gelebt wird, sondern auch in unserem Umfeld, bei der Arbeit, beim Spaziergehen, auf dem Spielplatz, im Sportverein, beim Einkaufen... dann wird Niederhöhnstadt ein liebevollerer und bereicherter Ort sein.

C. - Christsein, das Kreise zieht

Wir als Andreasgemeinde inspirieren, manchmal auch provozieren, die deutsche Kirchenlandschaft mit unserem Tun. Es wird wahrgenommen, was wir wie wann warum machen.

Stell dir vor, wir bilden gezielt junge Leiter aus, wir motivieren sie, Theologie oder Religions- oder Gemeindepädagogik zu studieren und ganz neue Wege zu gehen.

Stell dir vor, diese jungen Leiter, mit ihren Erfahrungen, die sie bei uns gemacht haben und einer guten Ausbildung, gehen dann in hilfeschuchende Gemeinden und unterstützen diese, lebensnahe, relevante und geistliche Gemeinde zu bauen.

Stell dir vor, das Jammern in der Kirche verwandelt sich in Hoffnung und 100 sterbende Gemeinden blühen wieder auf.

H. - Heimat für alle Generationen und Nationen

Stell dir vor, dass der Montgeronplatz pulsiert und voller Leben ist und wir unseren Teil dazu beitragen, dass hier ein Ort der Begegnung zwischen Menschen, Generationen und Nationen entsteht.

Stell dir vor, wenn Flüchtlinge in unserer Gemeinde Heimat finden und von Hilfesuchenden zu Hilfegebenden werden, weil sie integriert sind und uns bereichern!

S. - Sozial-gesellschaftliches Engagement

Vor allem zwei Herausforderungen sehe ich auf unsere Gesellschaft zukommen: Einsamkeit und Traurigkeit durch eine alternde Gesellschaft und gleichzeitig Kinder, die mehr Orientierung und vor allem viel Liebe brauchen.

Stell dir vor, wie bauen Netzwerke der Solidarität auf, dass es keine Einsamkeit mehr gibt, wir vernetzen Menschen und Generationen mit- und untereinander, entwickeln neue Formen des Zusammenlebens.

Stell dir vor, wir unterstützen Eltern ganzheitlich, damit Kinder voller Glaube, Hoffnung und Liebe aufwachsen!

E. - Einheit leben

In unserer Gemeinde – Gott sei Dank – fühlen sich evangelische Landeskirchler wohl, Katholiken, Pfingstler, Baptisten, Methodisten, ja sogar mancher Nicht-Christ auch. Das ist ziemlich einmalig in der Kirchenlandschaft. Ein Grund liegt darin, dass wir nicht auf das Trennende schauen, sondern vor allem auf das Gemeinsame.

Stell dir vor, unter diesem Dach treffen sich Christen aus den unterschiedlichen Kirchen und Gemeinden, um gemeinsam Dinge auf die Beine zu stellen, gemeinsam ihre Stimme für das Evangelium zu erheben, gemeinsam für den Glauben einzustehen und jeder lernt vom anderen und seiner theologischen Sicht.

Stell dir vor, wir Christen leben Einheit statt Trennung – so wie wir es in Ansätzen schon gut mit St. Nikolaus leben.

Stell dir vor, die Einheit wird noch viel weiter gefasst. Stell dir vor, wir haben, so wie mit Nairobi Chapel, Partnergemeinden auf jedem Kontinenten und lernen gegenseitig von diesen Partnern.

N. - Neues Gebäude

Unsere Vision geht auch von einem Neubau aus.

Stell dir vor, wir feiern hier GoSpecial und neue Formate von Gottesdienst. An einem Ort, der so bequem ist wie das Kinopolis, in einem Raum, der wunderschön und zeitgemäß ist und Gottes Schönheit verdeutlicht.

Stell dir vor, parallel zu GoSpecial finden unsere 4 Kindergottesdienste in kindgerechten Räumen statt, auch die Jugend trifft sich parallel in ihren Räumen.

Stell dir vor, nach den Gottesdiensten gibt es Mittagessen in unserem Bistro und wer will, kann anschließend noch im Buchladen schmökern oder in einen der Räume gehen, wo sich Hauskreise treffen, wo das Familienzentrum Angebote schafft, wo es Spielmöglichkeiten gibt, das Leben tobt.

Stell dir vor...

Es ist riesig, was mit der Vision 2030 vor uns liegt. Schon ein Punkt aus W.A.C.H.S.E.N. ist riesig. Und ehrlich: immer wieder bekommen auch wir Herzklopfen und Schnappatmung, wenn wir uns vorstellen, wie das alles Realität werden soll. Ihr habt nun gehört, was unsere nächsten Jahre prägen wird, wohin wir wollen, was unsere Vision 2030 ausmacht.

Jeder von uns hat nun die Wahl. Diese Wahl ist relativ leicht: Lehnen wir uns zurück und schauen gemütlich und ein wenig stolz auf all das, was wir und diese Gemeinde bisher erreicht haben. Oder lassen wir Gott weiter wirken, seine Geschichte mit uns fortschreiben und investieren wieder unsere Zeit, unsere Fähigkeiten und unser Geld, um sein Reich auf Erden mitzubauen?

Es gibt genug gute Gründe, sich zurückzulehnen und auf bisherigen Lorbeeren auszuruhen. Wir haben ja ganz ordentlich besuchte Gottesdienste, unsere GoSpecials und die Theaterarbeit schaffen es immer wieder in die großen Zeitungen,

wir haben ein Familienzentrum, einen Buchladen, eine Demenzarbeit und bekommen an vielen Stellen Bewunderung für unsere Arbeit. Und das Wichtigste: Immer wieder kommen Menschen hier zum Glauben und ihr Leben wird positiv verändert. Was will man mehr?

Dennoch und trotzdem: Ich möchte keine ruhige Kugel schieben, in der langweiligen Sicherheit schwelgen und im gewohnten Gemeindetrott weitermachen mit einigen kleinen Höhepunkten im Jahr. Ich weiß auch von vielen von Euch, dass ihr das im Grunde auch nicht wollt. Eine ruhige Kugel schieben? Alltagstrott? Nichts Neues bitte, das haben wir ja schon immer so gemacht? Wirklich?

Wir die Gemeindeführung sind überzeugt, dass die besten Jahre unserer Gemeinde noch vor uns liegen, dass Gottes Geschichte mit uns als Andreaskirche noch lange nicht zu Ende ist, dass er seine Geschichte mit uns fortschreiben möchte. Gott hat noch einiges mit uns vor, manches, was wir uns wünschen und vorstellen können, aber auch einiges, vieles, was noch größer als jegliche Vorstellungskraft ist. Gott ist ein Gott der Wunder! Damals, heute und in Zukunft, sonst würde es das W.A.C.H.S.E.N. nicht geben... Wir möchten mit unseren W.A.C.H.S.E.N.-Zielen gemeinsam mit Euch den nächsten Schritt gehen und ein neues Kapitel unserer Andreaskirche aufschlagen.

Der nächste Schritt besteht aus drei Komponenten:

- Zum einen brauchen wir dich mit deinen Ideen. „Durch GNADE im Glauben, Leben, Handeln W.A.C.H.S.E.N.“ ist gesetzt, aber die Vision 2030 ist so weit und groß, sie bietet viel Raum und hat auch Platz für deine Ideen. Lass uns an deinen Ideen teilhaben. Bring dich ein und lebe Deine Berufung hier in der Gemeinde!
- Zum zweiten brauchen wir dein Engagement: deine Fähigkeiten und deine Zeit. Dass die Andreaskirche so vielfältig, bunt und an vielen Stellen auch groß und großartig ist, liegt nicht an mir oder an der Gemeindeleitung. Es liegt an Euch, der Gemeinde, an Euch den Ehrenamtlichen, die Ihr Euch so gut und viel einbringt. Gleichzeitig weiß ich, wenn ich auf die Vision 2030 schaue, dass wir mit unserem jetzigen Einsatz das nicht auch noch stemmen können. Deshalb überlege dir sehr genau, ob, wie und wo du dich einbringen kannst in unseren Traum.
- Drittens und auch da bin ich ganz offen: Die Umsetzung der Vision 2030 wird viel Geld kosten. Wir brauchen dafür Geld! Viel Geld! Richtig viel Geld! Für den ersten Schritt brauchen wir 1 Millionen Euro. Ja, das ist das größte Finanzziel, das wir je hatten und ja – es klingt für Viele unter uns unmöglich, unerreichbar. Über allem – auch über dem Thema Finanzen – steht das große W: Wunder erwarten. Ich erwarte auch hier ein Wunder und gleichzeitig werde ich meinen Beitrag, meinen finanziellen Beitrag, leisten.

Ich, wir als Gemeindeleitung bitten Euch, dass jeder von Euch in Ruhe prüft, wie er sich in diese Vision 2030 finanziell investiert. Wie das genau aussehen kann, wie Ihr darüber Klarheit finden könnt, steht in der Schrittmacher-Broschüre! Lest sie daheim in Ruhe, geht ins Gebet mit Gott, sprecht mit Euren Partnern, Eurer Familie darüber und werdet Euch klar, ob und wie Ihr mit uns Gemeinde bauen wollt!

Ich weiß, dass jeder von Euch unterschiedlich viel Zeit, Fähigkeiten und auch Geld zur Verfügung hat. Wir können nicht alle dasselbe geben, auch finanziell nicht denselben Betrag. Ob und was du gibst, das ist etwas zwischen dir und Gott. Gott möchte, dass jeder die Summe gibt, die er auf dem Herzen hat. Ganz egal, wie hoch der Betrag am Ende ist. Aber wir möchten Euch herausfordern, denn Gottes Weisheit ist eine andere als die, die uns die Welt weismacht:

In 2. Korinther 8 schreibt Paulus über die Gemeinde in Philippi:

„Obwohl unsere Geschwister es hier wirklich nicht leicht haben, sind sie doch voller Freude, und trotz ihrer unglaublichen äußeren Armut legen sie eine überfließende, großzügig Hilfsbereitschaft an den Tag. Sie spenden weit über ihre Möglichkeiten hinaus.“

Mit anderen Worten, die Menschen in Philippi waren pleite. Sie lebten in Armut. Und doch gaben sie „weit über ihre Möglichkeiten hinaus.“ Ist das rational? Nein. Ist das ökonomisch sinnvoll? Nein. Macht es glücklich? Unendlich! Die ärmste Gemeinde, die Paulus gegründet hat, wurde zur großzügigsten Gemeinde der Welt. Und zur glücklichsten. Es gibt einen direkten Zusammenhang zwischen Großzügigkeit und Glückseligkeit, nicht nur damals, sondern auch heute! Fragt mal die unter uns, die am spendabelsten und großzügigsten in unserer Gemeinde geben? Sie lächeln dich an und sagen: Das ist es mir wert! Das macht mich glücklich! Schließlich hat Jesus zugesagt:

„Ich versichere Euch: Niemand bleibt unbelohnt, der um meinetwillen und um des Evangeliums willens etwas aufgibt. Wer dafür irgendetwas zurücklässt, wird das Zurückgelassene hundertfach und in der zukünftigen Welt das ewige Leben empfangen.“ (Markus 10,29+30)

Überlege dir in Ruhe, am besten mit diesem Leitfaden in der Hand, ob und wie du dich in die Vision 2030 einbringen möchtest. Wir gestalten ab heute die Zukunft. Wir schlagen ein neues Kapitel unserer Andreaskirche auf. Jetzt kannst du bei der anstehenden Vision 2030 teilhaben, teilnehmen, mitmachen, mitstaunen und die Veränderung sein, die Gott sich wünscht. Du kannst Teil etwas sehr Großes werden. Investierst du dich in die Vision 2030, wird das eine der besten Investitionen sein, vielleicht sogar die beste Investition überhaupt, es ist nämlich eine, die sogar über dein Leben hinausreicht. Wird die Vision 2030 durch Gottes Hilfe und Segen wahr, dann wird sie unzähligen Menschen zum Segen werden. Es wird Einfluss auf die Ewigkeit dieser Menschen haben. Machst du mit, dann wirst du Teil eines Wunders werden. Denn ehrlich gesagt: Ihr seid nicht hier, um Wunder zu bestaunen, sondern um Teil des Wunders zu werden, so wie immer wieder Menschen aus dieser Gemeinde Teil von großen Wundern und Träumen wurden:

GoSpecial begann in den tiefsten 90er Jahren mit einem Traum. Nun feiern wir deutschlandweit am 3. April live im ZDF unser 20jähriges GoSpecial-Jubiläum.

Vielleicht hast du den Gemeindekongress 2006 in der Jahrhunderthalle mit 2500 Besuchern beim Abschlussabend nicht miterlebt. Niemand hat daran geglaubt, als der Gedanke gesponnen wurde - außer einigen verwegenen Freunden und Förderern.

Vielleicht hast du das Musical Yehuda nicht gesehen, das zigmal vor ausverkaufter Stadthalle in Eschborn zu Ostern 2011 aufgeführt wurde.

3 unter vielen großartigen Dingen, die diese Gemeinde prägen – bis heute!

Alle diese Wunder begannen, weil Menschen immer wieder ihre Komfortzone verlassen haben, zu neuen Ufern aufgebrochen sind und Wunder von Gott erwartet, sich leidenschaftlich eingesetzt, gebetet und gearbeitet haben.

Ich danke Euch Träumern, Euch Pionieren, Euch Abenteurern, Euch Dienern, dass Ihr nicht die sichtbare Realität als Maßstab für Zukunftsbilder genommen habt, sondern dass Ihr immer wieder mit Gott gerechnet, auf ihn gehört und an seinem Reich mitgebaut habt! Gott sieht und weiß, was Ihr investiert habt an Fähigkeiten, Zeit und Geld.

Wieder andere von Euch sind ganz neu und frisch dabei... Das ist super und ich freue mich, dass ihr nun zur Andreasgemeinde-Familie gehört und ihr hört vielleicht diese Wunder, die wir bisher erlebt haben und wundert euch. Damals warst du noch nicht dabei, aber jetzt kannst du dabei sein.

Vielleicht, nein ziemlich wahrscheinlich, fühlen sich die meisten von Euch mit Blick auf die Vision 2030 klein und überfordert!

Willkommen im Club. Auch ich stehe doch nicht gelassen vor den Herausforderungen, sondern mit wackligen Knien und der Frage: „Warum soll gerade ich den ersten Schritt gehen?“ Warum? Warum gerade ich? Weil Gott immer solche Typen wie dich und mich zu Schrittmachern berufen hat:

Abraham war zu alt...
Jakob war ein Lügner...
Lea war hässlich...
Josef war stolz...
Mose stotterte...
Josua hatte Angst...
Simson hatte lange Haare und war ein Frauenheld...
Rahab war eine Hure...
Jeremia und Timotheus waren zu jung...
David hatte eine Affäre und war ein Mörder...
Elia war selbstmordgefährdet...
Jona lief vor Gott weg...
Petrus verleugnete Jesus...
Die Jünger schliefen beim Beten ein...
Marta machte sich immer Sorgen...
Maria war verträumt...
Die samaritanische Frau war mehrmals geschieden...
Zachäus war zu klein...
Paulus war zu gesetzlich und cholerisch...
Thomas zweifelte...
Lazarus war tot.

Gott hat immer mit solchen Typen Geschichte geschrieben. Deshalb kannst auch du Teil der großen Vision 2030 werden. Wenn du bereit bist, Gott in deine Gedanken und Entscheidungen mit einzubinden, dann sprich im Gebet die riskantesten Worte überhaupt: „Gott, gebrauche mich!“ Schreibe dieses nächste Kapitel unserer Gemeinde mit. Freue Dich darauf, was alles im Jahr 2030 Realität sein wird, wovon wir heute noch nicht einmal zu träumen wagen. Staune, wie Gott dich gebrauchen wird, wie Gott durch und mit dir Wunder vollbringen wird, so wie er es immer wieder getan hat.

Stell dir vor, was alles möglich ist...

Deshalb: Lasst uns gemeinsam mit Gott diese Kirche bauen! Amen.

Hier der link zum Anhören, damit Ihr auch die Stimmung des Gottesdienstes mitbekommt:

http://www.andreasgemeinde.de/fileadmin/agDE/media/Predigten_2015/audio/2015-11-22_Stell_dir_vor_jetzt_gehts_los-Boehm.mp3